

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

264 (13.11.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-311512](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für das Interesse des vorlängigen Volkes. Nach den Wünschen Geschäftsführer "Die Neue Welt".

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen — Abonnementpreis pro Monat 100 Pf., bei Zahlung 60 Pf.; durch die Post bezogen 100 Pf., bei Zahlung 60 Pf.; durch 2 Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. auf Briefporto.

Redaktion und Geschäft:   
Herr, Neue Wiesbadener Straße 82.  
Telephon-Nr. 100 Nr. 58.

Zahler werden die jüngstgepalte Körperschaft über deren Name mit 10 Pf. berechnet; bei Niederholungen entsprechender Rabatt. — Anfragen für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Mitternacht in der Redaktion oder in Wiesbadener Wandschau (Unter Thiel- und Wiesbadener Straße) eingegangen sein. Weitere Anfragen werden früher erbeten.

Nr. 264.

Baut, Donnerstag den 13. November 1902.

16. Jahrgang

## Die Wahlen in Amerika.

Bei den in sämtlichen Staaten der nordamerikanischen Union stattgefundenen Wahlen vom 4. November handelte es sich um zweiteilige Wahlen. In den meisten Staaten wurden Staatsbeamte und Richter gewählt, da in dem kleinen Lande die Forderung des Grünier Programms „Wahl der Städte durch das Volk“ längst Thatzache ist. Außerdem wurden in sämtlichen Staaten die Mitglieder zu einem neuen Kongreß gewählt, zu dem 88 in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Von denselben waren 386 Mitglieder zu wählen. (Die Bevölkerung der Union wird vom Präsidenten mit seinen fünf Staatssekretären und dem Kongreß gebildet. Der letztere besteht aus dem Repräsentantenhaus, welches das Volk vertritt, und aus dem Senat, bestehend aus 88 Mitgliedern, je zwei für jeden Staat, die aus den gesetzgebenden Gouverneuren der einzelnen Staaten gewählt werden.)

Der politische Parteiappell in den Vereinigten Staaten dreht sich noch immer um die beiden großen Parteien, Republikaner und Demokraten. Die ersten sind im Allgemeinen die Partei der Großindustriellen, der Hochschulzöllner und der Trusts. Sie gehn Jaynes hatten sie im Kongreß die Mehrheit.

Die Demokraten, Gegner der Trusts wie der Hochschulzöllner, haben in ihrer Wahlkampagne nachdrücklich auf den engen Zusammenschluß zwischen dem bestehenden Tarif („Dingley-Tarif“) und den Trusts, und den Unmessen weiterer Kreise in wachsendem Maße eingerungen, hingewiesen. Sie hatten sich deshalb besonders in den östlichen Staaten mit den Arbeitervereinen verbündet und setzten den Leiter des großen Koblenztreffs, John Mitchell, als populären Helden (wie auch in Deutschland Freiheitliche und Demokraten den Arbeitern schon ihnen, um sich von ihnen Handlangerdienste leisten zu lassen). Gleichwohl ist ihr Anstreben auf die republikanische Mehrheit als möglichst zu betrachten, wenn auch die genauen Wahlergebnisse noch nicht vorliegen.

Dazu hat unfehlbar der Präsident Roosevelt nicht wenig beigetragen, der sich als getreuer Fuchs bewiesen hat und nach der Methode verfuhr, dem Gegner einiges Recht zu geben, um die Opposition zu dämpfen. Seine Aushäule gegen die Trusts in mehreren seiner jüngsten Reden verfehlten die Wirkung nicht, bestärkten auf die antirepublikanische Stimmung der Wähler zu wirken und sie vom Übergang zu den Gegnern abzuhalten, und vermutlich verfolgte er auch mit seinem Eingreifen in den Kampf zwischen den Kohlengrubenarbeitern und Gedächtnisschülern in Pennsylvania den gleichen Nebenzweck. In ähnlicher Weise sucht man ja auch hier zu Lande mit einer homöopathischen Dosis Arbeiterschwäche rückständige Proletarien vom Angriffe auf die sozialdemokratische Partei zurückzuhalten.

The period of exclusions is pasten\* (Die Zeit der Abschaffung ist vorüber), sagt der Präsident Mac Kinley, selber früher ein radikaler Hochschulzöller, in seiner Rede auf der Ausstellung in Buffalo im September vorjähr. Es war sofortigen sein Testament, denn kurz darauf fiel er durch die Regel des Attentäters. Die amerikanischen Großindustriellen leben sich daran nicht; so lange ihr kapitalistischer Weizen im Hochschulzöllner so späig gedeiht, fragen sie den Teufel danach, daß der ursprünglich nationale Soziale jener Zölle, die amerikanische Industrie erlaubt zu lösen und mit der anderer Länder ebenbürtig zu machen, erfüllt ist, so daß auch sie jetzt nichts Anderes mehr als kapitalistische Wucherzölle, die Taschen der Industrieraubritter zu füllen. Die Morgan und Wangenheims sind aus einer Familie.

Wie lange wird es noch dauern, bis auch in der großen Republik des Sternenbanners der politische Stern des Proletariats hell erglänzt und die große und starke Arbeitspartei mit den beiden bürgerlichen Parteien erfolgreich den Kampf aufnimmt? Unsere amerikanischen Freunde geben sich der Hoffnung hin, daß der große Kohlenkreis der sozialistischen Strömung in der Union einen mächtigen Impuls angebren hat. Auch bürgerliche Wähler haben sich dafür geduscht, daß der Aufgang des Kohlenkreises auf die Arbeiterschwäche einen gewaltigen Einfluss haben dürfte. Das Prinzip des proletarischen

Zusammenschlusses sei durch ihn nicht wenig gefestigt worden, und der künftigen Konflikte der Kohlengrübler vor Augen haben, die fünf Monate lang einen Gegner gegenüber standen, dem der größte Theil des Kapitals des Landes zur Verfügung stand und der sich schon von langer Hand genoppten hatte.

Leider aber gibt es eine Gegenströmung unter den Arbeitern selbst. Einige gewerkschaftliche Blätter sprechen thürlicher Weise den Schluß dem Umstand zu, daß die Kohlenarbeiter politisch in den Reihen der beiden großen bürgerlichen Parteien markieren und wollen daher von einer Gladitzierung der Arbeiterschaft als selbstständige politische Partei nichts wissen. Sie sind mit der Arbeiterschwäche in Deutschland und anderwärts schlecht bekannt sein, sonst könnten sie nicht daran zweifeln, daß in Amerika wie überall die Emancipation der Arbeiterschaft nur das Werk der Arbeit selbst sein kann.

## Politische Gundschau.

### Deutsche Reich.

Aus dem Reichstag. Ruh vor dem Sturm! Einige Zusammenfälle, aber keine Tumultzenen. Vorläufiges Juridisches der Mehrheit mit dem Antrag Abstichter, einerlei aus welchen Gründen.

Sogar eine gewisse Abwendung in Süden von Schubantidee. Vorläufiger Bericht des Abg. Richter ihells mit, ihells ohne seine Scholastike.

Der erste Theil der Dienststiftung wurden die Abstimmungen — drei namentliche darunter — festgestellt, denen am Montag die Beschäftigungsfähigkeit ein fröhliches Ziel setzte. Rätselhaft ist die Mehrheit mit jeder Zeile an der Kommissionssitzung fest. Ein rührend schönes Beispiel monarchischer Meinung liefern die „zielstimmigen Volksparteile“, indem sie eines von unserer Seite beantragten Paragraphen niederschimmen, halben, noch welchen in Zukunft im Auslande gedeute Zusatzsätze nach Art der „Schopenhauer“ vorgeschlagen werden würden. Rätselhaft ist, ob die Volksparteile sind eben für Vollfreiheit — nur nicht für Brotzeitung — Bei der Beratung der folgenden Paragraphen — 6, 7, 7a, 8 — blieb das Bild dasselbe. Die Mehrheit trautte auf ihre ehemalige Überlegenheit im Reichstagssaal, nicht im Lande — aberlich den Rednern der Unten — unter denen sich bedenklicherweise wieder auch nicht ein Eugenide befand — die durchschlagenden Gegengründe gegen die Kommissionsschlußfassung vorzubringen, die genügte sich ihrerseits auf ein paar kurze Erklärungen durch den Mund ihres Führers — und schmiedete sie unverdrossen nieder. Drei Abstimmungen waren namentlich. Von unsfer Seite sprachen Stadtbaehr, Molkenbaur, Stolle; von Seiten der freienhüngigen Vereinigung ergingen Pachnicke, Brömel, Götz, der Sozialdemokratie, nicht das Wt. Als Sozialdemokratie konstituierte bisweilen der Herr Pachnicke, der die freisinnigen vorsichtig erwähnte, nicht so viel Anteil auf namentliche Abstimmung zu stellen, eine Einigung, die Prinz Schönaich-Carolath — wegen einiger liberaler Anwendungen der „rothe Prinz“ genannt — nachher im Privatgespräch mit Brömel, Barth u. s. w. fortsetzte. Bei einer Gelegenheit wurde ein Votenantrag gar vom Regierungsratte aus beschlossen — ohne Erfolg. Schon § 7a enthält Brotzeitungsbestimmungen; der eigentliche Brotzeitungsparagraph aber ist der § 8. Hier erprobte die Mehrheit wieder ihre beim Omnibusparagraphen 5 bestimmten Zusammensetzungsfälsche. Brömel, von Singer und Stadtbaehr weitwinklig unterstürzt, beanspruchte Trennung der einzelnen Abstimmungen. Dr. Spahn widerstand. Das Haus hatte zu entscheiden. Die freisinnige Volkspartei, einschließlich selbst der allergetrenntesten Knappen Eugens, stimmte mit der Vereinigung und der Sozialdemokratie; mit der Mehrheit aber stimmte: Herr Eugen Richter, Abgeordneter von Hagen, Großphilo des aufbauten Kapitalismus, Verfasser des Märkens von der Sparazone, oberster aller Wadenkrümpler. Sämtliche Abstimmungen des achten Paragraphen wurden also in der Beratung zusammengezogen. Die Pachnicke geistete wirkungsvoll die sozialdemokratische zwecklose Repressalienpolitik. Darauf kam die Brotzeitung. Der Präsident stellte die Unterstüzungfrage. Sie reichte aus. Es kam zur — einfachen — Ab-

stimmung. Sie dauerte ungewöhnlich lange, da die Böllner sich in Restaurant und den Wandelräumen befinden und es einige Zeit kostete, sie in den Sitzungssaal zu treiben. Endlich darüber, in ihren Bräutelstüttungen gefordert zu sein, machten die Bündler bei der nunmehr folgenden vierzehnten Sitzung der Mehrheit den geschäftlichen Radier-Schiffen Sachsenhausen einen furchtbaren Radau, ohne aber unten tüchtigen Erfolg zu bringen. Obwohl die Materie lange nicht so kompliziert ist, wie nur eine einzige wichtige Brotzeitung. Immerhin kann man diese Beratung allenfalls noch bloss unter die „gründlichen“ Diskussionen rechnen. Außerdem wurde die Brotzeitung damals dadurch abgeführt, daß die Junker schließlich die Brotzeitungskatastrophe aufgaben und zum jähren Schluss drängten, um als Antwort auf die inständig dringenden Kaiserreden, der Regierung den Entwurf zertifizieren vor die Füße zu werfen. Von vollendet fröhlicher Freiheit aber war erst die Brotzeitungskatastrophe, welche die jungerlich-klerikale Mehrheit gegen die zweite Kanalvorlage vom Jahre 1901 initiierte. Der Entwurf kam am 12. Januar 1901 dem Hause zu. Am 4. Februar begann die erste Beratung, die vier Tage in Anspruch nahm, obwohl alle Argumente schon 1899 erledigt waren. Wieder kam die Vorlage in die Kommission. Am 13. Februar trat sie zusammen, bis zum 1. Mai hielt sie 20 Sitzungen am. Es gab ungähnliche Anträge. Die Vorlage wurde unter einem Buß von Abänderungen förmlich erfaßt, in ihr Gesamtheit unverändert herabgestuft und getrieben. Man gab sich gar keine Mühe, den obstruktionellen Hohn zu verhindern, hatte doch schon gleich nach der Einführung des neuen Entwurfs die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe offen die Vorlage ausgedrage: „Wir wollen wir höhere Zölle haben, dann werden wir wegen der Kanalvorlage mit und verhandeln lassen.“ Schließlich wurde der Regierung das Spiel denn doch zu toll und sie schob aus einer gewissen Kanone eine scharfbare Brotzeitungskatastrophe gegen die Obstruktion der Konservativen und des Zentrums ab. Graf Bismarck schickte am 3. Mai 1901 erklärte: „Noch dem Gange, den die Beratungen in der Kommission des Hauses der Abgeordneten genommen haben, hat die königliche Staatsregierung zu ihrem Bedauern die Überzeugung gewinnen müssen, daß die erwartete Verhinderung über die Kanalvorlage zur Zeit ausgeschlossen ist. Von der Fortsetzung einer zweiten Beratung dieser Vorlage kann sich die königliche Staatsregierung keinen Erfolg versprechen und daher zu einer solchen die Hand nicht ziehen.“ Das war die amliche Beglaubigung der Thatzache der jungerlichen und klerikalen Obstruktion!

Der nationalliberale „Ruck nach links“ beginnt, sich immer heiterer zu öffnen. In Frankfurt a. O. ist eine Einigung der bürgerlichen Parteien für die kommende Reichstagswahl verübt worden. Leider den Ausgang dieses Experiments meldet die „Oder-Ztg.“: Es finden mehrere Versprechungen zwischen den Führern der einzelnen Parteien statt, und am letzten Freitag ist wenigstens infolge einer Einigung erzielt worden, daß die beiden konservativen Parteien und die Nationalliberalen sich für die Kandidatur des Landtagsabgeordneten Bauerns Jellisch in Charlottenburg entscheiden. Die Versammlung wohnte auch ein Vorstandsmittel der freisinnigen Vereinigung bei, das ebenfalls für die Kandidatur Jellisch aussprach, doch steht noch nicht fest, ob die Partei Jellisch eintreten wird. Die freisinnige Volkspartei, die zu einer früheren Versprechungen verzweigt hatte, wohnte der Versammlung nicht bei, sondern ließ erklären, daß sie an den weiteren Beratungen sich nicht beteiligen könnte. Herr Jellisch, der bekannte Oberstabsarbeiter im Baugewerbe, ist zusammen mit Herrn Ring, dem Vater der „Milk Ring“, dem Vater der Werbererzeugungscentral, von den agrarischen Wahlern des Wahlkreises Telom Stolow ins Abgeordnetenhaus gewählt worden. Und diesen Herrn wollen die Nationalliberalen in den Reichstag schicken. Und das nennt sich „Ruck nach links“!

Sozialdemokratischer Landtagswahltag in Würzburg. In der Sitzung am 1. April, wurde Senofe Schäffer mit 2577 Stimmen in den Landtag gewählt. Der Gegenkandidat, Baurkandidat

Hegelmaier, brachte es auf 297 Stimmen. Es dampfte sofort nach Berlin ab.

Die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Kommunalpolitik machte sich den so lange die Katholiken beherrschenden bürgerlichen Kreisen — mit einem deutschen Wort: Gewerkschaften — sehr fühlbar. In großen und kleinen Städten gelang es der Sozialdemokratie, in die bisher so sorgsam gehüteten Katholikatstaben einzudringen. So haben am 7. November die Genossen von Bonnern die Stadtverordnetenwahl einen für die dortigen Verhältnisse wirklich eindrücklichen Sieg errungen, indem sie ihren beiden Kandidaten, Schatzmeister Karl Voigt und Steinbauer Friedrich Voigt, mit großer Mehrheit die Mandate eroberten. Das Wahlergebnis ist gleichzeitig eine Antwort auf den bekannten Landesentschließungspropos: — Bei den Stadtverordnetenwahlen in Düsseldorf, an denen sich untere Partei zum ersten Mal beteiligte, wurde die Mittelpartei durch die Sozialdemokratie verdrängt. Die Sozialdemokraten kommen mit dem Zentrum in glänzende Bildung. Die Sozialdemokratie erhielt 2294, das Zentrum 2921 Stimmen. — In den rheinischen Städten herrschte das „Gesamtvereinigten“, nicht, wie im übrigen Preußen, die Doppelvertretung durch Magistrat (Rath) und Stadtdorfbörse. Der Stadtrat ist also die einzige Vertretung der Bürgerschaft und wird durch direkte Wahl von der Bürgerschaft gewählt.

Um die Säule eines zweiten Bürgermeisters für Berlin (nach Borsig) von etwa zwanzig Kandidaten eingezogen.

#### Dänemark.

Die Politik. Der Justizminister hat dem Wahltag einen Eleganzmarsch zur Einführung der obligatorischen bürgerlichen Erziehung vorgelegt. Ob sie sich wirklich neuen lassen wollen, das soll in Zukunft dem freien Gemessen der Staatsleute überlassen bleiben.

Der gesuchte Liberalismus. Die moderate Mittelpartei im Holstein hat beschlossen, sich aufzulösen und jetzt mit dem Börgermeister, daß nun nach dem Ministerwechsel kein so großer Unterschied mehr zwischen ihnen und der linken Reformpartei besteht, um das Dasein einer besonderen Partei gründen zu wollen. Die Moderate wollen jedoch als Wählergruppe weiterbestehen. Wirklich Partei ist sie im Holstein jetzt nur noch zwei: die Linke mit 77 Abgeordneten und die Sozialdemokratie mit 14 Abgeordneten. Die 8 Abgeordneten der Rechten bilden ebenso wie die 14 Moderate nur noch eine Wählergruppe.

#### Frankreich.

Vom französischen Bürgerarbeiteraufstand. Der Nationalausschuss der Grubenarbeiter hat ein Manifest erlassen, in welchem er die Auskündigungen zur Geduld mahnt, sie an ihre Annahme des Schiedsgerichts erinnert und den Geschäftshäusern Winklänge, Verchleppungspolitik und schlechte Abfertigungen gegenüber den Ausländern vorwirkt. Roth und entehrende Unterstellung einzelner Ausländer würden die Gefahrlosigkeit nicht zum Nachgeben bewegen, sie würde vielmehr kämpfen bis zum siegreichen Ende. Gegenüber dem Proletariat erklärt der Ausschuss, das angeklagte der Kampftag und der malo sides der Arbeitgeber die Grubenarbeiter nicht mehr solist dastehen dürfen, und fordert das gehemmte Proletariat auf, sich am Kampfe zu beteiligen. Der Ausschuss appelliert an alle Arbeitervölker, durch ein allgemeines, entschiedenes Vorgehen sämmtlicher Arbeiter die Bemühungen der Grubenarbeiter zu unterstützen.

Weshalb die Familie Humbert nicht gefasst werden kann, erläutert das Pariser „Figaro“ wie folgt: Der Untersuchungrichter Audet hatte sich an ein Privatadvokatenvorwurfe gewandt und durch dieses die Humberts vorzeigen lassen. Das Bureau war jedoch das, welches Madame Humbert jahrelang benötigte. Es verriet ja der Frau Humbert alle Rücksichten der Polizei und des Untersuchungsrichters.

#### England.

Bericht über die britische Außenpolitik. Bei dem Lord-Rajoy-Banquet in der Londoner Guildhall hielt am Anfang der neue englische Premierminister die traditionelle große Rede über die auswärtigen Beziehungen und Unternehmungen der Regierung. Außer der Bezeichnung des südostasiatischen Reizes und dem Stich „Kaiser Wilhelms“ waren es natürlich noch viele andre Punkte, die den Abenreiter beschäftigten. Indes war die Rede sehr dünnen, welche wissen, daß die Politik nicht von den Vorfahren des Ministers abhängt, nicht belanglos. Sojour meinte u. a., er betrachte das Schätz-Sabatoff mit Hoffnungsvoller, aber nicht zu langanhaltender Stimme. Adenau und andere Individuen hätten während des Krieges darüber gelegen, ihre Wiederberufung sei eine schwere Aufgabe, die sie in diesem auf dem Wege zu einer glänzenden Erfahrung. Seine Hoffnung führt sie auf Minnes glänzende Tafelplatte. Von allen glänzenden Ideen, die Chambers' Versammlung des Kolonialismus zu der weiten größten in der britischen Geschichte gestaltete, gönnte der Entwickler zu seiner Reise nach Südostasien, um dort alles mit eigenen Augen zu prüfen, zu den besten. Er bilanzierte die Reise bestanden auch als Pechenassal. Er möchte nicht weniger überzeuglich über die unveränderten Beziehungen Englands zu sprechen. Hierzu gehe er mit gewisser Schärfeherrschaft angestellt der Thatsache,

dass der Besuch eines großen und bestreitenden Sozialists bei seinem nahen Verwandten zum Gegenstand der wildesten und phantastischsten Spekulationen gemacht worden sei. Er beweise sich auf protestanterischer Bahn, er habe seinen Befehlern nichts zu erzählen von ihren angeblichen Verhandlungen und den seltsamen Hindernissen, die grätschweise in die Welt gelegt wurden. Es läge nicht, dass den Briten drohte bedroht, und glaube, dass die Staatskunst imlande sein werde, alle Gefahren, die etwa einmal drohen könnten, abzuwenden.

#### Amerika.

Der Panamakanal in Sicht! Aus Rommel mit vom 10. November Reuter: Die Verhandlungen mit Columbianen sind so weit gekommen, dass nicht mehr überdrüssig ist, als ein formelles Abschluss des Vertrages zur Erbauung des Panama-Kanals.

#### Aus Stadt und Land.

Bant, 12. November.

In der heutigen ersten Amtstrahlung, die unter Leitung des Amtshauptmanns in Bant, Harkes Wirtschaftsamt hierauf stand, wurde der Amtswortstand gewählt und zwar wird berichtet aus den drei Gemeindewortheben von Bant, Hemers und Nauendie und dem Buchdruckerdorff P. Ong bestellt. Oberster wurde als erster Vorsteher, Herr Wennig als zweiter Vorsteher des Amtsrathes gewählt. Wahlschluß wurde aus praktischen Gründen bis auf Weiteres dem Herrn Amtshauptmann Wagenbrecher, den Borsig im Amtsrath zu übertragen. Oberster reçoipiste und das den Amtsrath und weitergehenden Beamten. Herr Hug erwiederte, dass der Amtsrath ebenso wie bisher in jeder auch hier Beiträge gegen Beiträgen ausgetauschen wünsche, und der Gott, welcher in allen Zusammenband zum Wohle der Gemeinden geherrscht, werde auch im neuen Amtsrath vorhanden sein. — Einige Worte bezüglich der Tagung des Amtsrathes, der Entschuldigung etc., wurden dem Amtsrath überlassen.

Als eine hübsche Antwort auf die Nichtbefähigung des Genossen Hug als Beiratordirektor des Gemeindewortheben vor die Wahl gestellt zum ersten Vorsteher des Amtsrath. Man sieht, ein Sozialdemokrat kann einschließlich zum ersten Vertreter im Amtsrath, er kann zum Landtagsabgeordneten, ja sogar zum Landtagspräsidenten kann er gewählt werden, nur den Willen eines Dorf-Bürgemeisters darf er nicht beeinflussen. Es könnte ja sonst auch der Staat im Wanken gerathen.

Gemeinderahlung. In seiner gesetzigen Sitzung beschloß der Gemeinderath zunächst in zweiter Sitzung die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Kosten verschiedener Neuauflagen in Höhe von 100000 M. Danach wurde ebenfalls in zweiter Sitzung die Übernahme des wählbaren Theils der Bürgerschaft beschlossen, nachdem mittlerweile der Erbauer, Schornsteinfeger Elbers sich verpflichtet hatte, den Kaufmannssohn an der Bürgerschaftsrechte legenden Querpflage die Pflicht aufzulegen, beim Bau von Häusern auch die Baulizenzen zu platzieren. Ferner wurde in zweiter Sitzung die Abstimmung eines Landesfests an die evangelische Kirchengemeinde übertragen. — Darauf gab der Gemeinderath seine Zustimmung zu einem Pachtvertrag mit dem Unternehmer A. Blasing wegen Überlassung des Gemeindewortheben in Moritzburg lawinenbaulicher Benutzung. — Der folgende Sitzungstag beschloß das Steinspaß vom Kanal bis zum Deich über das Sieboldsche Grundstück, wurde dem Gemeindewortheben Kettmann von einem Schreiber des Staatsministeriums bestätigt, die Begehrung in der Publikation des neuen Bauspolizeiordnungs für die Gemeinde Bant. Danach ist dieselbe vom Ministerium schriftlich, aber die Publikation muss noch unterbleiben, weil es mit der Rekrutierung in Amts- in kommunalrechtlicher Verhandlung liegt darüber, wie das bedeutendste Gebiet eine gleichlautende Bauspolizeiordnung zu erhalten. Man sieht dort nämlich im Gegenteil, wie die Errichtung eines Altershauses und die Anstellung eines Altersmeisters beschlossen. — Darauf wurde auch in zweiter Sitzung der von der Oldenburgischen Spur und Zeitung vorgelegte Bauantragplan für ihre Baudarren mehrheitlich der Gemeinderath genehmigt. — Die zweite Sitzung des Gemeinderathes hat Erwerb des Grundstücks an der Ecke der Borchum- und Hellumstraße wurde noch ausgestellt. — Unter „Beschleidung“ wurden zunächst eine Anzahl Gesetze um Ritterstiftung von Gemeindewortheben erläutert. — Darauf nahm der Gemeinderath Kettmann von einem Schreiber des Staatsministeriums bestätigt, die Begehrung in der Publikation des neuen Bauspolizeiordnungs für die Gemeinde Bant. Danach ist dieselbe vom Ministerium schriftlich, aber die Publikation muss noch unterbleiben, weil es mit der Rekrutierung in Amts- in kommunalrechtlicher Verhandlung liegt darüber, wie das bedeutendste Gebiet eine gleichlautende Bauspolizeiordnung zu erhalten. Man sieht dort nämlich im Gegenteil, wie die Errichtung eines Altershauses und die Anstellung eines Altersmeisters beschlossen. — Weiter nahm der Gemeinderath Kettmann von der Ministerialbehörde nachstehende Erklärung, dass die Zahlung an den Landtag eine Petition und Erbauung eines den Bedürfnissen entsprechenden Bahnhofsgebäudes hier gestrichen habe. — Auf Anregung aus dem Gemeinderath heraus beschloss der Gemeinderath das die Errichtung einer Nachkommens bei dem Restaurant des Herrn A. Gans in der Georgstraße zur Prüfung zu übergeben. — Weiter wurde Kette erzählen, dass das Ortsstatut über die Straßenreinigung nicht bestellt wird, und das befindet viele Menschen die Strafreinigung am Mittwoch unterliegen. Der Gemeinderath nahm davon Kenntnis, dass der Gemeindewortheber mit dem Amts in Ver-

bindung getreten sei, auf daß die Bürknermeier auf Beachtung dieses Statuts ihr Augenmerk richten solle. — Kette wurde von einem Mitarbeiter erhobern, das auf Anordnung der Oberpostdirektion in Oldenburg von Empfängern von Posten in Neubremen, welche noch nach Wilhelmshaven abgesetzt sind, ein Steckporto von 25 Pf. erheben werde. Der Gemeinderath war der Ansicht, dass die Bürknermeier dieser Klage in den Zeitungsberichten über diese Sitzung genügen würde, die Oberpostdirektion zu veranlassen, von der Erhebung des Rechtszolls in Gußhafen Abstand zu nehmen. Nachdem noch vier eingesetzte Strafanträge verhandelt und zur Wohlmeidungserhebung der Plägelinge im Armenarbeitshaus 100 M. bestellt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Wegen Umpflasterungsarbeiten wird die Chaussee Sonne-Wilhelmshaven in der Strecke zwischen Sonne und Koppenhör der Fuhrerstraße bis auf Weiteres gänzlich gesperrt. Fußwege müssen während dieser Zeit über die Haupt-, Schütz-, West-, Borsen- und Philipp Otto Straße führen.

Eine Innung der Barbiere ist für das Amt Rüstringen gegründet worden.

Die Unfälle der Kinder, sich an die Fahrzeuge zu hängen, hat hier gestern wieder ein Opfer gefordert, indem wieder ein kleiner Junge mit dem Fahrrad in einer Hinterseite eines Wagens kam. Schwerverletzt wurde das Kind von dem Fuhrmann in die Wohnung der Eltern gebracht.

Heute 20 Marksteine. In verschiedenen Städten Deutschlands sind solche Reichssteine über 20 Mark an Schätzsteine in Zahlung gegeben worden. Die Reichssteine sind eine durch Photolithographie bewirkte täuschende Nachbildung. Die Sätze sind hergestellt, indem man durch eines kleinen Pinholes in Stücke schnitt, aufkreuzt und mit sehr dünnen Silberpapier, welche mit den vorgenannten zu trennen seien und das Kammert auf ihrem Schluß sichern werde. Es wurde schließlich eine Schleifsteinekommission gewählt, welche mit dem Vorstand der Kammer in Unterhandlung treten soll.

Jever, 12. November.

Die Protestverhandlung der Handwerker des Jeverlandes, welche am Sonntag in Baddehausen stattfand und zu dem Schluss der Handwerkerkammer, welche vorstellt, dass das Baurer- und Zimmerhandwerk zusammengelegt nicht in der gewöhnlichen Weise absolut verboten darf, Sitzung nahm, war sehr gut besucht. Eine 200 Handwerkermeister hatten sich eingefunden. Dieselben lasen nach dem „J. Wohl.“ der Handwerkerkammer gehörig den Text und hoffen, dass der Schluss richtig gängig gemacht wird mit Bezug darauf, dass ja auch viele andere Berufe mit Sanction der Handwerkerkammer zusammen gelten werden können in der üblichen Weise, z. B. als Bader und Fleißer, Klempner und Kupferschmied, Maler und Glaser, Dreßbauer und Büchsenmacher usw. Der Vorsteher der Handwerkerkammer, zweiter Vorsteher Herr Rosenbaum Oldenburg, blieb dabei, ob das Baurer- und Zimmerhandwerk nicht als versetzte Berufe, wie die vorgenannten, zu trennen seien und das Kammert auf ihrem Schluß sichern werde. Es wurde schließlich eine Schleifsteinekommission gewählt, welche die Arbeitgeber im Unterhandlung treten soll.

#### Hohenkirchen, 12. November.

Eine öffentliche Versprechstafel ist beim hiesigen Postamt mit dem heutigen Tage eröffnet worden.

Barel, 12. November.

Eine Kartellförmung findet am Donnerstag im „Bünden“ statt. Die Delegierten werden gebeten, sich Punkte 8½ Uhr einzufinden, da Sitzung zu den Betriebswochen zu der neuen Ostfriesenfeste genommen werden soll. Die Betriebswochen finden am 20. November für die Arbeitnehmer und am 21. November für die Arbeitgeber im „Schütting“ statt.

Eine sonderbare Anhäufung hatte ein Bewohner des Hinterlandes. Auf dem Landgericht hatte er sich am Mittwoch ein umfangreiches Schreiben geholt, daß er der Post zur Weiterbeförderung übergeben sollte. In einem Wirthshaus, wo er nach der Post trug, saß man ihm, er holte den Brief nur in den an der Ecke des Hauses angebrachten Briefständern. Nach einer Weile lehnte unter Blauerlein mit dem Briefe in der Hand in das Lokal zurück und erledigte übermals Rückfuß. Dem Postosten wollte er den Brief nicht annehmen, denn er wußt denken für einen Automaten des Wirths. Da jedoch kein Empfänger des Briefes zu seinem Heimathöchsten zu bestimmen war.

Die Feuerhörner und die Surenzöcken riefen gestern gegen 6½ Uhr Abends die Spießmannschaften zusammen. Es braume in dem Wohlmeidungskreis, von zwei Familien bewohnten Roffelhäusern. Das Feuer, das auf dem Boden entstanden, konnte gelöscht werden, ehe Schaden angerichtet war.

Oldenburg, 12. November.

Auf den Landtag. Die Abgeordneten neuerdings zugewogene Vorlage 44 enthielt den Entwurf betreffend Änderung des Gesetzes betreffend Organisation der Eisenbahn-Bewaltung. Eine Resolution des Gemeinderathes der Landgemeinde Barel wünscht Befreiung aus der Landeskasse zur Dampf.

Unter den oldenburgischen Landtags-Abgeordneten befinden sich: 9 Gemeindewortheben: Ahorn (Biel), Deumel, Felbien, Frandsen, Giep, Lang, Schwartzing, Tanzen, Witten, 9 Landwirthe: Gerdes, Grimm, Küpling, Lüden, 24 Hörner: Woyzeck, Dietmann, Schröder, Schulte, Toms, 3 Bürgermeister: Lappenberg, Koch, Seigel, 2 Gabelisten: v. Hamerstein, Tappon, 2 Kaufleute: Jungbluth, Rabeling, 2 Lehrer: Hölborn, Oldenburg, Grope, 1 Landgerichtsrat: Burlage, 1 Konsul: Groß, 1 Buchdruckermeister: Düz, 1 Brauereibesitzer: Hanzen, 1 Schöpfl: Wilt, 1 Rentmeister: Welsch, 1 Privatmann: Schnoor, 1 Expedient: Duden, 1 Rechnungsführer: Holtmann, 1 Redakteur: Schulz, 1 Amtseinkäufer: Döbel, 1 Schärmannwärter: Mayr-Delmenhorst, 1 Waffler: Schmidt.

Zum Ward der Wittme Wahrholt litt der Untersuchungsrichter 1. Alle, die in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag legten Woche zwischen 11 und 4 Uhr auf der Bürgerstraße Chaussee an dem Platz vorüberkommen sind, 2. im Dimbster auf ein hier umlaufendes Gericht 1. Alle, die in letzter Zeit spät Abends oder Mitternacht auf der Bürgerstraße zur Prüfung bestellt waren, welche die Bürknermeier an der Ecke der Georgstraße folgende Erklärung: „Obiges legitim“ ist nur Dergense, der keine Eigenenschaften besitzt nachzuweisen, dass die Zahlung an den Landtag erlaubt werden kann. Andernfalls könnte der die Zahlung Veranlassende in die Feste kommen, für eine zweite ungünstige Anwendung des Sachenabschlusses aus seinen eigenen Mitteln einzutreten. Nun hat aber nur das Nachschöpfgericht das Recht, in dem gemäß § 235 und folgenden den Bürgerlichen Schiedsgerichten geordneten Verfahren eine die Eigenqualität feststellende Urkunde, den Sachenabschluss, ausszuführen, und nur ein solches gerichtliches Urteil hat gemäß § 235 die gleiche Bedeutung für sich, daß demjenigen, welcher in dem Sachenabschluß als Erbte bezeichnet ist, das in der Nähe der Wohnung des

Grau Ruhle gesehen worden sein soll. — Der Abzug der Fußvarden bei der Nordstelle soll mit dem Schuh des Dienstmannes Meyer genau übereinstimmen, sogar die genaue Anzahl der Rägel. Nur hingegangen ist jetzt, daß Meyer sich in sehr bedrängter Lage befand und oft sehr hoch Rägen spielte. Während er bis Mittwoch voriger Woche seine Wertschuld nicht bezahlen konnte, hat er diese am Freitag entrichtet. Wie schon gemeldet, hatte Frau Ruhle 50 Ml. in baarem Gelde bei sich, wie sie das Kapitale ihres verlor, und wurde nachher festgestellt, daß Meyer in derselben Menge die Räthe bezahlte, wie solche Frau Ruhle bei sich gehabt hatte. Meyer verzog über die Hergabe des Geldes keine Auskunft zu geben und gerät mit seinen Aussagen immer mehr in Widersprüche. — Die Beerdigung der Witwe Ruhle fand am Dienstag unter großer Beteiligung nach dem Gottesdienst auf dem Friedhof statt.

**Staatsfahrtung vom 8. November.** Seit längerer Zeit bestanden Zwischenheiten zwischen mehreren Familien in den Häusern der Interspinne zu Delmenhorst. Eines Tages attackierten diese Differenzen zu einer kleinen Dorfchlacht auf, an der sich Männer und Weiber beteiligten und bei der das Messer, jener Seitenstiel, Knüppel, Koblenzhaufen, Feuerwerke usw. eine geringe Rolle spielten. Eine Anzahl mehr oder minder Verwundeter blieb auf dem Schlachtfeld. Wie gewöhnlich in solchen Fällen, ließ die unterlegende Partei zum Amt, der sich nun die nicht leichte Müde machen mußte, Karthäuser zu schaffen und die Schulden zur Rechenschaft zu ziehen. 26 Brüder waren zur Verhandlung geladen und auf jedem, da sich Polen darunter befanden, auch der Gerichtsvollzieher Deutsch als Dolmetscher. Von sieben Angeklagten wurden fünf verurteilt und zwar haben die Strafen eine Höhe von 1 Woche bis zu 3 Monaten Gefängnis. Unter den Verurteilten befanden sich zwei Ehefrauen und eine ledige Fabrik arbeiterin. — Unter Annahme minderer Umstände wurde der Zimmermann B. zu Bocholt wegen einer Viehseuche zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Bremen, 12. November.

Das heutige Seemal hätte am Sonnabend folgenden Spruch: Am 1. September 1902 sind in der Nähe Bay auf der Höhe von Port Gladysell bei einem heftigen Sturm die Schiffe „Kantilus“ aus Brau, „Coriolanus“ und „Knoll“ aus Emden gesunken und vollständig verloren gegangen. Von „Kantilus“ ist die ganze Beladung bis auf 3 Kammern, vom „Coriolanus“ der Zimmermann Müller entrunken. Die Rettungskräfte trafen kein Bootswrack.

Kiel, 12. November.

**Mysterium.** Am Montag Morgen fand an den Strand von Laboe zwei elegant gekleidete weibliche Leichen angesetzten. Sie stammten aus dem Zusammenhangen waren, liegt vermutlich Gebildet vor. Alles Anschein handelt es sich um Mutter und Tochter. Es ist bis jetzt noch nicht möglich gewesen, ihre Persönlichkeiten festzustellen. Die Rettungskräfte haben lange im Wasser gelegen, da sie kurz in Bewegung übergegangen sind.

Hamburg, 10. November.

Wie die Kapitalisten in ihrem berufen, erfuhr deutlich aus dem Geschäftsbüro der Gummiindustrie Hamburg-Wien. Der Ringenwind beläuft sich auf 130421 Ml. Es sind etwa 3000 Arbeitnehmer und Arbeitnehmer in den Gebäuden beschäftigt. Wahre der Ringenwind auf diese verteilte, so wurde jede einzelne Person über 600 Ml. erhalten. Nun verdienen aber eine große Anzahl Arbeitnehmer und Arbeitnehmer noch gar nicht einmal 600 Ml. Der Tagelohn der Frauen beträgt zum Beispiel 150 Ml. Arbeitnehmer und Arbeitnehmer sind dabei täglich mit Nacht; Das Löhne der Arbeitnehmer werden durch die Aktiengesellschaften erhöht, und dann wieder das noch zu tun für die Aktiengesellschaften. — Nun muss dabei nämlich auch beachtet, das große Arbeitszusammenbrüche gemacht wurden. Jetzt erhalten die Herren Aktiengesellschaften über 24 Prozent Dividende und die Arbeitnehmer, die will es die „gütliche“ Gesellschaftsordnung.

## Warum soll man Rathreiners Malzkaffee verwenden?

Weil er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen weitauß bekommlicher macht und dem Getränk einen milden, besonders angenehmen Geschmack verleiht. Das ist tausendsach erwiesen und von allen erfahrenen Hausfrauen anerkannt.

### Bekanntmachung.

Die Umlaufscheide von der S. feierlich bis zur Friedensfeier ist wegen Umlegung bis auf Weiteres für Fahrwerk gestoppt.

Hoppe, den 12. November 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

### Verdingung.

Das Schloss eines Grabens bei der Wallstraße in Neuenburg ist zu vergeben.

Etwas Annehmer wollen sich baldigst bei dem Unterrichtsschreiber melden.

Esterleg, den 11. Novbr. 1902.

H. Janssen.

Universalkünstler

**Mr. Davenport**  
in seinem geheimnisvollen  
Reperatorium am Sonnabend und  
Samstag im Werkstättengänge.

### Aus den Vereinen.

Bont, 12. November.

Der heutige Stenographen-Verein Stolzen-Gesetz hielt gestern eine gut besuchte Konventversammlung ab. Beschluss wurde u. a. am 6. Dezember einen Kommissar einzubilden, zu welchem Einschätzungen von Richtungsleitern gesandt sein sollen. Bei der Konventversammlung für Oktober erhielten die Mitglieder Blattmann und Schüler Preise für fehlerlose Arbeit.

Wilhelmshaven, 12. November.

Der Taubstummen-Verein feiert am Freitag den 14. d. M. in Sodenauers „Tivoli“ zu Domburg eine diesjährige Stiftungslotte, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Nicht weniger als drei größere Vorträge stehen auf dem Programm, und wie die Geschichte der Taubstummen an diesem Gebiet leuchtet, weiß doch es hier etwas Klügeres wissen. Der Preis des Gesetzes ist aber auch, ihre Unterstützungskasse zu säubern. Wer also in letzterer Beziehung etwas kann und einige angenehme Stunden verleben will, der möge das Stiftungsfest des Taubstummen-Vereins besuchen.

Vereinskalender.

Bont-Wilhelmshaven.

Verband der Barbiers und Friseure. Donnerstag den 15. Novbr. Abends 9½ Uhr: Versammlung bei Sothe. 8½ Uhr: Versammlung im Schwarzen Hof.

Vermischt.

Ein Defizit von mehr als 4 Millionen Kronen hat die nunmehr zur Ende geführte Revision der Bücher der St. Wenzel-Vorschule in Prog ergeben. An Einlagen fehlen 1240000 Kronen, an Beiträgen und Hypotheken 2500000 Kronen, am Reservefond 150000 Kronen, in der Pfandschulbank 3500000 Kr., zusammen 4240000 Kr.

Eine Nordhaf, die im Jahre 1893 an einem Soltauern des Wanzen Regiments in Thorn verloren wurde, ist nunmehr als Tagesschild gekommen. Man fand damals den Wanzen auf dem Konservenstaat ausgezogen vor und nahm Stoffmord an. Jetzt hat ein früherer Wanzen in Schleswig-Holstein gefunden, daß er im Streit der Kameraden erzeugt und dann, um die That zu verdecken, an einer Kanone aufgehängt hat.

**Gefechtsdrama.** In Chemnitz verlor ein 21jähriges Dienstmädchen einen Wörterbuch auf ihrem früheren Gelehrten, einem 25jährigen Metzgermeister, indem sie ihm mit einem Messer mehrere Schwere aber nicht tödliche Wunden am Halse verbrachte. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht; die Thäterin wurde verhaftet. Verächtliche Worte soll die Ursache sein.

**Erschlagen.** In Gelsenkirchen wurde der Büdnermeister Kreuter von einem Gehilfen nach einem vorausgegangenen Wortwechsel erschlagen.

**Brückenbrand.** Die im Bau befindliche Brücke über den Elbe River zwischen New York und Brooklyn wurde durch Feuer beschädigt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die zwei Brücken sind zerstört. Die Brüder liegen den Verlust auf dem Elbe River einfließen, da ein Regen von Feuerbränden und glühenden Eisen von der Brücke herunterfällt. Der Brand brach in dem 355 Fuß hohen Thurm auf der New Yorker Seite aus.

**Sturm im Aermel-Kanal.** Der bis spät in die Sonnabend-Nacht hinein in dem Aermel-Kanal wildende Sturm — der zweite in der Woche — erreichte bei eisiger Kälte am Sonnabend Nacht eine solche Stärke, daß nicht einmal die Boote der Rettungskräfte sich mehr auf das tobende Meer hinauswagen und so tödliche Orien-

bampfer wie die „Curia“ ihren Posthafen Queenstown nicht anlaufen wagten, sondern sich direkt nach Liverpool hinfremmten. Die englischen Kanalbahnen zwischen Boulogne-Calais trugen viel Wasser bis in die Kaschinen hinzu wie deuten an. Der größte der prächtigen belgischen Salondampfer, der „Geopol“, lag nach Melbung des „B. Sta.“, wie abgedreht aus. Sein ganzes Deck war von wellenden Seen wie reingezogen, und der Kapitän erklärte, die Seelen wiederholte selbst über menschliche Anstrengungen geflohen, und es habe überall Feuer überbooten. Der Abend Calaisboot in Dover landete, brach eine riesige Sturmflut über Boot und Pier hinweg. Alles vor sich niederschwemmt und die zum Landen bereiten Fahrzeuge weggeschwemmt. Alle kürzten, alle wurden bis auf die Haut durchnäht. Gleich darauf folgte eine zweite, noch gewaltigere See, die Pier und Kai völlig überwemmend, sich gegen den eben eingefahrenen Eisenbahnhug wort, dessen Thüren und Fenster zerstört und die Waggonabteile unter Wasser legte, sodass in einigen der leichteren die Reisenden bis an die Knie im Wasser steigen mußten, bis das sich an dem Bauwerk schwere Wasser allmählich absog. Gleichzeitig gingen über die Südliche schwere Watzungen nieder, die hier und da die Stadt Brüggen nahmen. Die Stadt Brüggen wurde in ihren niederen Thälern von Sturzflut und Regenwasser vollständig unter Wasser gelegt, sodass dieses in den Häusern bis vier Fuß hoch stand. Der Dampfer „Bell“ schleuste bei Ramsgate, seine Mannschaft wurde gerettet. Der Kutter des Kriegsschiffes „Minotaur“ verlor an der Seite des eigenen Schiffes, ein Teil der Mannschaft entronnen. — Die französische Schoner „Gabrielle“ ging mit Mann und Frau unter — nur ein einziger Überlebender, der Hund des Kapitäns, trieb gerettet auf einem Wrackstück auf der Insel Jersey an.

**Sturm in Sachsen.** Von einem durchsetzten Sturm wird dem Ostsee-Areal vom 3. Oktober bis Japan betroffen. Sowohl sich ein Bild nach den vorliegenden Melbungen gewinnen läßt, auch der empfahlene Sturm gewaltige Wassermengen gegen die Küste von Sachami und die sich an östlich anschließende, tiefer, langgestreckte Buche von Tokio getrieben haben. Insbesondere haben Kodai und Obanava gelitten, also die Städte, durch die die elektrische Bahn von Kodai ausläuft, die nach Yumoto unterhalb Minamishibushi und Patones führt. Dort werden 600 Menschen vermisst, während 200 Häuser von einer Springflut fortgerissen sind. Eine ähnliche große Zahl von Häusern sind in Tokio weggerissen, während dort mehr als 2500 mehr oder weniger stark beschädigt sind. Neunzig kleinere Schiffe sollen untergegangen sein.

### Neueste Nachrichten.

Weimar, 11. Nov. Das Schwurgericht verurteilte die Arbeiter Behnert und Rothe wegen Ermodung der Tochter Hardt aus Jena zum Tode. Der dritte angeklagte Arbeiter Goldschmidt wurde der Jenaer Klinik zur Beobachtung überwiesen.

Paris, 11. Nov. Die amtliche Ausstellung über die Bewegung der Bevölkerung in Frankreich im Jahre 1901 ergibt eine Verminderung der Bevölkerung um 72398 Köpfe gegen eine Verminderung um 25988 Köpfe im Jahre 1900. Das Ergebnis ist die Folge der Verminderung der Geburten und besonders der Verminderung der Sterblichkeit.

Die Angestenheit des Banquiers Boulain zieht immer weitere Kreise um sich. Wie mitgeteilt wird, sind auch zwei höhere Gerichtsbeamte in der Angelegenheit kompromittiert und werden gerichtlich belangt werden müssen.

London, 11. Nov. Die „St. James Gazette“ veröffentlicht ein offizielles Communiqué: Es sind zwischen England und Deutschland besondere Verhandlungen statt, wonach Deutschland eingewilligt hat, seine Truppen bedingungslos aus China zurückzuziehen. Besonders Südschottland keine Differenzen. Das Gericht, daß England mit Portugal über die Delagoabucht irgend ein Abkommen getroffen habe, sei unbegründet.

Sämtliche Morgenblätter stimmen darin überein, zu erklären, daß der wichtigste Teil der gestrigen Rede Balfour denjenigen ist, welcher die austauschbare Politik betrifft. Diese Erklärungen stehen in dem in Umlauf gesetzten Nachrichten über Möglichkeiten zwischen England und Deutschland richtig.

Boston, 11. Nov. Mascagni wurde auf Anordnung des Obergerichts nach Hinterziehung von 4000 Dollars, die er selbst beibrachte, in Freiheit gesetzt. Sofort nach der Haftentlassung belangte Mascagni seinen früheren Geschäftsführer persönlich auf Zahlung von 50000 Doll. Entschädigung wegen unbegründeter Verhaftung.

Washington, 12. Nov. Einem amtlichen Telegramm zufolge ist der Bürgerkrieg in Venezuela berent.

### Leute lebhafteste Nachrichten und Ereignisse.

London, 12. Nov. Die inter-europäische Telegraphen-Congnacie stellt augenblicklich auf der Telegraphenlinie London-Berlin Berichte an, die ein Ergebnis über die Möglichkeit eines direkten Arbeitens der Großstädte miteinander darstellen sollen. Von dem Resultat des Versuchs hängt es ab, ob auch die hiesige Telephon-Congnacie nicht nach Berlin verlegt wird.

München, 12. Nov. Die „Münch. N. R.“ meldet, daß gestern früh und einem kurzen Abstechen nach Garmisch bereitstehenden Bahnpostwagen ein Postbeutel entwendet wurde, welcher Geldbrieffe mit etwa 25000 Ml. darin enthalten.

Krefeld, 12. Nov. Wie die „Krefelder Sta.“ meldet, hat die am 2. November hier verschwundene Frau Marianne Rhodius, eine Nichte des im Jahre 1863 verstorbenen Philanthropen Cornelius G. Breitling der Stadt ein Vermögen von einer Million Mark hinterlassen, welches den Namen Cornelius G. Breitlings Unterstützungsfonds erhalten soll.

Paris, 12. Nov. Wie die „Krefelder Sta.“ meldet, hat die gestrige Stunde aus Japan berichtet, dass gestern früh und einem kurzen Abstechen nach Garmisch bereitstehenden Bahnpostwagen ein Postbeutel entwendet wurde, welcher Geldbrieffe mit etwa 25000 Ml. darin enthalten.

Düsseldorf, 12. Nov. 3000 Döckarbeiter befinden sich im Aufstand. Für morgen ist der Gewerkschaftsauftakt der Kohlenausländer in Erwägung gezogen.

### Briefkasten.

Dr. Die Wirtschaftsregierung betrifft vier Prozent vom Brutto-Wirtschaftsertrag, die in Hauptstadt und Landeshauptstädten sind (Berlin, Sachsenhausen), kann die Regierung bis auf zwei Prozent erhöhen werden. Die Regierung wird vom Ministerium, Department der Finanzen, festgestellt.

Jeder Arbeiter denkt an die Pflicht.  
im Interesse der Arbeitersbewegung für Gewinnung neuer Freizeit der Arbeiterspreche Zorge zu tragen!

### Verkauf.

Unter meiner Nachwaltung sind mehrere hier belegte.

**Wohnhäuser**  
unter sehr günstigen Bedingungen mit nur geringer Anzahlung zu verkaufen.

Rücksendung wird unentzüglich ertheilt.

Hoppe, den 11. November 1902.

H. P. Harms,  
Auktionator.

**Zu vermieten**

jum 1. Dezember eine dreidämmige Oberwohnung an ruhigem Bewohner.

2. Wefolowski, R. Wilh. Str. 81.

Bu vermieten

eine dreidämmige Wohnung auf sofort oder 1. Dezember. Adolfsstraße 18.

## Wilh. Wehn

Wöbbelsfabrik mit Kraftbetrieb.

Meiner werten Kunden sowie einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich in meiner Werkstatt

= Maschinenbetrieb =

eingerichtet habe. Ich bin hierdurch in der Lage, allen Anforderungen in kürzester Zeit genügend zu können und bitte daher um gütigen Zuspruch. Auch habe meine Einrichtungen zum Hobeln, Schneiden und Fräsen hellens empfohlen.

Wilhelmshaven, den 12. November 1902.

Hochachtungsvoll

Wilh. Wehn.

Druckfachwerke aller Art

werden in modernster Ausführung von und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Pan Aug & Co.

### zu vermieten

auf sofort oder später eine dreidämmige Oberwohnung.

Wilh. Gletscher, Schan.

### Ein Laden

in besserer Lage, mit Kabinett und einem noch einer Stube, wohnd für einen Bäcker oder für eine Blaue, ist zu vermitteilen.

C. Mehe, Varel, Schan.

### Gesucht

auf sofort oder Mai ein Lehrling.

Wilh. Wessels, Steinmäder,

Schweins.

### Mr. Davenport

mit seinen 14 verschwundenen Wunder-Perronets am Sonnabend und Samstag im Werkstättengange.



## Das Konfektionshaus I. Ranges

# Schiff

12 Bismarckstraße 12

empfiehlt als reell, gut und preiswert:

12 Bismarckstraße 12

### Anzüge u. Paletots

fertig, aus eigener Werkstatt, wie bestellte Verarbeitung,  
grau und schwarz,  
à 30, 35, 38, 42, 48, 54 Mark,  
— in Fabrikarbeit:  
à 18, 21, 24, 26, 29, 32 Mark.

Für Große, Kleine, Dicke, Dünne.

### Anzüge u. Paletots

nach Maß bestellt, in eigener großer Werkstatt exzellent  
und tadellos gearbeitet:  
à 40, 45, 48, 54, 58, 62 Mark,  
— feinste Gebrockt-Anzüge:  
à . . . 60, 65, 68, 72 Mark.

Größtes Tuch-Lager am Platze.

● Bekannt gute Waaren! ●

Nicht Kneip-Bild, Nicht Plombe  
garantiren die Güte einer Waare

**Prüfet und Urtheilet**  
dann wird die Überzeugung Alter sein:  
Unübertraglich

**Kaisers Malzkaffee**  
mit Kaffeegeschmack, das Pfund  
nur 25 Pf.

**Kaisers Kaffeegeschäft**  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten  
Verkehr mit den Konsumaten.

Wilhelmshaven:  Marktstraße 26.  
Bismarckstr. 10.

**Montag den 17. November**

wird das neue Geschäfts-Haus Cöker-  
strasse 7 eröffnet. Bis dahin wird  
noch im alten Geschäftshause, Bismarck-  
straße 52, verkauft. Auf die im alten  
Geschäft noch vorrätigen  
Lampen und Kunstdruck-Waaren  
gewähre ich  
**10 Prozent Rabatt.**

**J. Egberts.**

## Taubstummen-Verein

Wilhelmshaven und Umgegend.

### \* \* Einladung \* \*

zu dem am Freitag den 14. November er. im Saale  
des Herrn Sadewasser ("Tivoli") stattfindenden

### 1. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Vorträgen und Theater.

Unter Anderm:

#### Uralte Pantomime: Brautwerbung.

Kolossal-Erfolg. Auf vierteljähriges Verlangen zum 2. Male.

Hierauf:  BALL.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.

Karten im Vorverkauf zu 30 Pf. sind zu haben bei den Herrn  
Sadewasser ("Tivoli"), Thiemann, Wirtschaftsstraße 16, Barchier  
Buchholz und sämtlichen Magistraten. Au der Kasse 40 Pf.

Tanzschleife 25 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet Das Komitee.

### Unter Preis!

### Posten Kleiderbarchent

Meter 25 Pfennig.

### Posten Bettkathune

Meter 30 Pfennig.

### Hermann Högemann.

## Mr. Davenport

der beste Transformations-Baß. Wenn  
der Gegenwart wird am Sonnabend und  
Sonntag im Wersterholungs-  
haus aufgetreten.

**Stadttheater in Wilhelmshaven.**

Direktion: H. Scherbarth.

**Im Wersterholungshaus**

Mittwoch den 12. Novbr.: Mit großem Erfolg aufgeführt.

## Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von W. Weil und  
L. Held. Musik von Carl Gold.

Aufzug 8 Uhr.

Vorverkauf im Wersterholungshaus,  
sowie in allen Werst. u. Städts. des Ortes  
G. J. Arnold.

Werstangehörige

ermäßigte Preise!

Abonnements-Billets haben keine  
Gültigkeit.

G. J. Arnold. H. Scherbarth.

**Banter Frauen-Verein.**

Jeden Donnerstag,

Nachm. 3 Uhr:

Rahstunde im „Colosseum“

an Samt.

Um vollzähliges Erstehen bitten  
Der Vorstand.

## Häcksel

a. Beimter 2,75 M. empfiehlt  
G. J. Lübben, Braueri. Rennende.

In Sachen H. R.  
zahle ich 3 Mk. in die Armen-  
kasse.

## Verloren

ein goldener Siegerring. Gegen  
gute Belohnung abweisen bei  
Georg Paddau, Fleischmarkt. 38.

## Gesucht

auf sofort ein häusliches Auskunftsche  
event bei freier Station:  
Ang. Henns, Ed. Rosen- und  
Wurstküche.

## Zu vermieten

auf sofort eine Unterwohnung mit eig.  
Eingang. Geschenksoffiz. 42.

## Harzer Gebirgsthee.

Bekellungen nimmt entgegen  
C. Klinenberg, Grenzstr. 8, 2. Et.

**Fröhliches jg. Röhlisch**  
wie Röhlisch empfiehlt  
G. Eichsen, Schillerstraße 12.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen  
Theilnahme bei der Beerdigung unserer  
lieben Mutter, Frau Henriette Höger,  
geb. Schröder, für die weinen zahlreichen  
Konspondenzen, besonders den Konfessorial-  
rat Dr. Jähn für die trostlichen Worte  
im Grab, sagen wir unfeiner innigen  
Dan. Die Angehörigen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen  
Theilnahme bei der Beerdigung unserer  
lieben kleinen Käthe, sowie für die  
vielen Konspondenzen sagt Ihnen Ihr lieb-  
gestimmtes Dorf

Rudremen, den 12. Novbr. 1902

Familie Ferd. Winters.

## Mr. Davenport

mit seiner Androiden-Truppe tritt  
am Sonnabend und Sonntag im Werst-  
erholungs-Haus auf.



# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 264.

Bant, Donnerstag den 13. November 1902.

16. Jahrgang

**Ein modernes Sittenbild.**

In einer der letzten Nummern der neuen Wiener Tageszeitung „Die Zeit“ findet sich ein interessanter Beitrag zur Charakteristik des soznominalen Beliebungskreisels, nämlich des Jesuitentheaters der bürgerlichen Presse. Es wird da an einem alten und traurigen Beispiel die Wirkung gewisser Amoros nachgewiesen, die in Wiener Blättern vielfach beständiges häusliches erscheinen, aber auch in zeitgenössischen Blättern in Wasse anzutreffen sind. In der Wiener „Neuen Freien Presse“ erschien Mitte April unter den übrigen Beiträgen von deutlich erkennbarer Natur aufstandlos aus: diese:

Millionär,

Millionär, wünscht Wien in angenehmer Gesellschaft kennen zu lernen. Keinige möglichkeit mit Photographie unter „Wien 1902“ an das Art-Bureau dieses Blattes bis längstens 10. April.

Der Stroß dieses Interakts schreibt die „Zeit“, waren 167 Briefe, in denen jedes zum Ausdruck kam, daß man ganz genau wußte, welchen Besuch der „Millionär“ mit seinem Interat verfolgte. Der weiteste größte Teil der mehr durchaus Briefe galt natürlich der Verführung der eigenen Person. „Angenobte“ und „festige“ Mutterländerinnen, unverstandene Frauen, emanzipierte junge Damen, „unverbundene Mädchäne“, ehemalige Witwen, Erzieherinnen, Künstlerinnen, Kunstelevennen, alles gab sich dazu her, vor dem jungen Mann Ruhm zu politieren und sie zu bestätigen. Frau X. habe Ihnen schon gesagt, um was es sich handle. Eine vorsichtige Bild in schämiger Weise, sie wage es nämlich nicht, es zu geben, es sei „ein zuviel zu umbringen“. Die Vermittlerin aber sendet es ein und schreibt: „Ich sende das Bild des Fräuleins, das ich gekenn vorstellen und von einem unbekannten Bruder geschickt. Ich glaube, das Bild kann man dem Herrn Seinen zeigen. Das Fräulein ist sehr klein und kleiner und hat gute Manieren. Dürfte aber schon 20 Jahre sein. Bitte je schneller was zu antworten, sonst verlieren wir die Seiten.“ Darauf erachtet die Thätigkeit der Appelle nicht. Sie schickt neue und neue Worte herbei. Darunter ein außergewöhnlich schönes Mädchen, das noch ein Kind, für deren Unvornehmheit die eigene Mutter zu garantieren erbäbig ist. Und diese Mutter gibt auch die Garantie und schreibt: „Ich erlaube mir Ihnen mitzuteilen, daß, wenn die Angeklagte mit meinen Tochter und der bemühten Verloblichkeit zu Stande kommt, ich für mein Kind folgende Ansprüche stelle, die ich den Herrn Sekretär bitte, seinem Herrn Gesell zu geben. Meine Tochter ist 14 Jahre, matelloß und nie eine Stunde von mir gewesen. Ein Kind im wahren Sinne des Wortes. Daher muß ich die Zukunft bestehen können. Ich gebe meine Einverständigung unter der Bedingung, daß jene Persönlichkeit 10.000 Goldene für meine Tochter bei einer Bank oder einem Rotar hinterlegt und während ihres Aufenthalts im Hause des Verlobten für sie und ihre Tochter vollständig liegt. Weitere Anprüche erlaubt ich niemals zu stellen. Achtung! R. R.“ Und so weiter, immer mehr, bis der „Sekretär“ auslöst. Bis das entscheidende Material flüssigweile dalag. Das Material, das die Folge eines einzigen Briefes von einhundertsechzig war, die auf ein Interat eingeliefert waren. Es läßt sich nicht leugnen: ein Sittenbild erschafft. Es wird da aufgerufen. Noch seltsamer aber wird das Bild, wenn man bedenkt, daß dieselben Zeitungen, deren „Rätsel“ so fein ist, mit den schönsten und glänzendsten Redensarten für Sitten und Moral schreiben.

**Gerichtliches.**

Telephon Proph. Bei dem Landgerichte Frankfurt am Main schwört ein Proph. von primitiver Bedeutung, der alle Indianen be-

Nicobachstraße. Linke Ecke: Materialwaren ein groß und ein detail von Hermann Hunde; rechte Ecke: Stehlampe und Dekoration.

Ständen Reiches vor ihrer Kellertür, so konnten sie die ganze Nicobachstraße übersehen, denn fünfzehn Häuser in zwei sternen Linien einen schmalen Stechen Himmel begrenzten. Eine Unzahl kleiner Leute, die nie Vorstufe im Hause hatten, wohnten in diesen Kelleraufzügen mit den engen Höfen, da gling die Lendenhülle bei Hande dem den ganzen Tag! Kinder, die laufen laufen konnten, schleppen mit Norden und Dänen, wie Mittag, wie zur Abendmahlzeit wurde jedes Bischen einzeln eingeholt, jedes Prinzchen, Mohl, jeder Kneun Salz. Nicht nur in den Vormittagshunden, von früh bis Abend war ein ewiges Kommen und Gehen im Laden an der Ecke.

Feierabends, besonders zum Schluss der Woche, machte ihm freilich die Distille an der rechten Ecke Konkurrenz. Da standen Männer, alte und junge, in Blauen und in Röden, Arbeitsschreiter und Handwerker, Fleißige und Faulen, Rüderne und Faulen, Gläser und Glässchen angestellt von sich herzengrub und mit frischem Rosen den Duft einziehend.

Das schwerte und wirkte wie ein Bienenstock auf dem engen Raum vor dem Schenktisch; undurchdringlicher Qualm lagerte über den Menschen, den faulen Holzstühlen, den handfesten Stühlen, und den verschütteten Reigen der Getränke. Von fetigen Kopfeln war die Tapete über den Bänken an der Wand blank geschrubbelt. Die Männer der Göben und Nicobachstraße, die in den Hinterecken bis hinauf zur Höhe des Himmels, in den Keller bis hinunter in die Tiefe der Ecke wohnten, sahen und standen hier

schnack, den der Herr Sekretär ja zweifellos kennt. Es liege daher auch kein Hindernisgrund vor, die Damen alle dem Herrn Sekretär vorzutragen, und was das anlangt, Ihnen behaupten, was Ihre Karre, falls sie es nicht an und für sich ja schon möchten, so übernehmen Sie auch das selbstverständlich auch mit großem Vergnügen, denn der Herr Graf darf ja keine Unannehmlichkeiten haben und müsse ja wissen, was er bekommt. Den Beschreibungen folgt die That. Eine unglaubliche Anzahl von Damen wurde dem „Sekretär“ persönlich vorgestellt. Käthchen, darunter, wie die Vermittlerin besonders betonte, auch die hochgebildete Tochter einer früheren Hofdame, Erzieherinnen, Künstlerinnen, Kunstelevennen, alles gab sich dazu her, vor dem jungen Mann Ruhm zu politieren und sie zu bestätigen. Frau X. habe Ihnen schon gesagt, um was es sich handle. Eine vorsichtige

Bild in schämiger Weise, sie wage es nämlich nicht, es zu geben, es sei „ein zuviel zu umbringen“.

Reichsführer als Einbrecher. Vor den Schranken des Landgerichts Stuttgart eröffneten am 29. Oktober fünf disziplinarisch bereits von einer Realschule weggesetzte junge Leute, um sich wegen schweren Diebstahls und Schleier zu verantworten. Die Angeklagten gaben einer Schülerverbindung an, der es an den Mitteln gebraucht, sich in einem eigenen Heim nach künftigen Sitten einzurichten. Um sich in den Habs der Schule einzufinden, verlor sie eine Reihe von Einbrennabschlägen in den Kapitolsbauten studentischer Verbündungen und eigneten sich dabei Schläger, Rommelbäcker, Hähne, Sabotörer und ähnliches an. Die Schläger der Thüren wurden in richtiger Weise mit Nachschlüssel und Dietrich großsetzt. Den Diebstählen beihilfigen sich vor den Angeklagten, der Familie möchte der Hahn. Ein Gang wurde gegenstände im Werthe von 250 M. entwendet. Beiwohrt der Angeklagten wurde wegen je zweier vollendeter Schmähde, einer verübt und einer einfachen Diebstahl in zwei Monaten, zwei weitere wegen eines einfachen Diebstahls zu einer Woche und der Hahn (der die entwendeten Gegenstände einzuwerfen an sich genommen hatte) zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Schülerverbindung, in denen auch und Frauen die Diebstähle ausgeführt wurden, trug den süßen Namen „Carina“!

wirtschaftliche Rückgang auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Berufen aufgeht hat. Außer dieser einmaligen Erhebung ist in der letzten Kriegszeitung beschlossen worden, die bereits im Vorjahr eingeführte monatliche Arbeitslosenstatistik wieder aufzunehmen. Während noch vor zwei Jahren die letzte Statistik einstimmig abgelehnt wurde und im Vorjahr nur 33 Gewerkschaften für die Aufnahme stimmt, ist diesmal der Vorschlag ohne weitere Diskussion und nur gegen die Stimmen von drei Delegierten angenommen worden. — Das Gewerkschaftsamt in Offenbach a. Main wird im Dezember und im Februar Arbeitslosgesammlungen vornehmen.

Der Webekreis in Merseburg. Da die Fabrikanten jede Verhandlung mit der Streikleitung herzhaft verweigerten und nur mit ihren Fabrikaußenvertretern verhandeln wollten, verließen die Ausländer den Standpunkt prinzipieller Anerkennung ihrer Organisation und fügten die Gewerkschaftsgruppe, der Forderung der Fabrikanten entgegenkommend, behutsam Einleitung von Unterhandlungen zu den Fabrikanten. Das mußte sie bitter herum. Nicht nur, daß die Fabrikanten jede Verhandlung ablehnten, sie verhinderten die Ausschüsse in geradezu empörendem Weise. Stunden lang mussten sie warten, ehe sie vorwärts wurden, und dann erhielten sie nur Antwort, ja, die Arbeiter, deren Organisation man nicht anerkennt, sollten sich an den Vorstand des Gewerkschaftsvereins wenden. In drei wieder sehr häufigen Verhandlungen am Freitag erhielten die Gewerkschaftsgruppe Bericht über die Erfüllung ihres Friedlichen und weitgehenden Entgegenkommens. Mit großer Enttäuschung berichtete sie, wie man sie ignorierte. Durch die Sachen der Fabrikanten in die ganze Situation eine viel schärfer geworden als zu Beginn des Streiks. Alle Redner sprachen sich davon aus, nun endgültig auf dem Standpunkt der Anerkennung der Organisation zu bekräftigen, weiter aufzuhören und nur so geschlossen, wie sie die Arbeit vertragen, diese wieder aufzunehmen, wenn die Verhandlungen ein günstiger Resultat zeitigen, im anderen Falle aber aufzuhören, sei es bis zur wirtschaftlichen Katastrophe. Auf die Fabrikanten kommt die Verantwortung, die das Entgegenkommen der Arbeiter, durch welches ein schnelles Beilegen des Streiks ermöglicht war, so schnell möglich haben. Folgende Resolution wurde in allen drei Versammlungen einstimmig angenommen: „Die hier, Freitag den 7. 12. 1902, tagenden Versammlungen der Textilarbeiter und Arbeitnehmer erklären sich mit den Ausführungen der Arbeitnehmer einverstanden. Die ausländigen Kollegen sind gemüth, in Verhandlungen einzutreten, jedoch von Organisation zu Organisation zu verhandeln.“

**Gewerkschaftliches.**

Der belgische Gewerkschaftsstruktur findet am 14. und 15. Dezember in Brüssel statt. Auf die Tagesordnung gelangten folgende Punkte: Das Unfallförderungsgesetz für Arbeiter; Feststellung des Art. 310 des Strafgesetzes (Berufung gegen die Freiheit der Arbeit); Verkürzung der Arbeitszeit (Festigung zu Gunsten der Verkürzung); die Lage des belgischen Gewerkschafts; die Gewerkschaftsmission, ihre Aufgabe und Beiträge für dieselbe; Organisation der ungelehrten Arbeiter.

Städtische Grabungen wird das Leipziger Gemeinschaftsamt in der nächsten Zeit voranzutreiben. Gleichwohl soll mittels einer Anzahl Fragen, die an die Vertreter der Gewerkschaften gerichtet werden, festgestellt werden, welche Erfüllung der

haben den Schön jedoch, der die Rechte ihre Richtung zu Brust haben.“

„Ich bin nicht die Richt, nur 'ne gute Bekannte.“

„So, so. Det konnte ich mir auch gar nicht denken, daß Sie manch die Familie jehren! Jeinkant! —“ Er rümpfte geringfügig die rote, verschwollenen Nase und zog die Schultern in die Höhe. „Jetzt schrebin se an: „Alle Sorten Biere!“ Wahrhaft lachbar! Mit die abgehandelte Tante, die sie drinnen verlaufen, möchte ich mir nicht mal die Beine waschen. Na, wie is', Fräulein, werden Sie sich noch lange darüber aufholzen?“

Sie zuckte die Achseln. „Ich weiß nich.“

„Sie suchen wohl Stellung? Dom? Na, Fräulein, wie mär's mit 'ne kleine Herzstich, nem Blütten oder 'nen Süßen?“

„Süßen“, sagte sie ganz verschämt und sah doch mit glänzenden Augen zu, wie er eine große Flasche mit leuchtend rubinrotem Inhalt entlockte und ihr ein Glaschen bis zum Rande füllte.

„Na, hat's leckmeid?“

„Sie zieh' nur kräbeln. Sie machte ihr Kompliment über ihre roten Bänder, ihre weißen Zähne, ihr blondes Haar; zum Schluss rückte er mit dem Vertrag heraus, sie solle bei ihm Namell werden. „Verheihehet din ich nich, Kraut mit der Frau brauchen Sie also nich zu färken, huiig Thaler Lohn is auch kein Pappensiel, abseits von Druselber. Un gute Behandlung“ — er moch' sie mit einem langen Blick — „die kann ich Ihnen garantieren.“

(Fortsetzung folgt.)

**Das tägliche Brod.**

Nomini von C. Siebia

(10. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Lassen Sie die Dummköpfe, Peters! Hier!“

Sie drückte ihm heimlich einen Haushalt in die Hand und steckte ihm die Taschen voll Plaumen.

„Id wech ja, was Sie for er! Ich hab für allens haben, ic wec' Ihnen doch nihli Schlechtes zugetan. Sagen Se man Ihre Jagdige — Se mädeln det so jung a propoz einfliehen lassen — det hier en Mägen wäre, det fermost for Ihr pah: hart, feig, fauler, sauer beider gleich bedeiden. Se jebt ja so ville drus, wat Sie sagen. Re, wie sie bei Hauptmanns estimmt sind, det weib ja de jange strohe. Ei solle! Ihr Jagdje nich sein!“

Während dessen läutete die verborgene Klingel in einem fort; ihre Stimme war heiter, wie gebröder von Liebsterzeugung, und doch verfogte sie nicht, sie schnappte nur zuweilen ab mit einem großen Lachen, um dann wieder desto lauter, desto eindringlicher zu schreien.

„Jotte doch, der Radau“, hörte die Nachde und hielt sich die Ohren zu. Es ging auf zwölf, und sie war ganz erschöpft, abgemattet vom unangenehmen Schwelen, Handeln, Schmeicheln und Klatschen. Mit einem lauten: „Uf!“ ließ sie sich auf eine umgedrehte Tonne fallen; war das wieder einmal ein Vormittag gewesen! Den Stengels Peterle und 'ner Handvol Kärtoseln. Sie beklagte sich bliter über den „hungerdeligen“ Grünkram, bei dem man kaum das trockene Brod verdiente und vergleich' ihn netlich mit dem Laden des Materialwarenhändlers schäbig gegenüber.

## IV.

Auf das Haus Göbenstraße 8 mündete die

